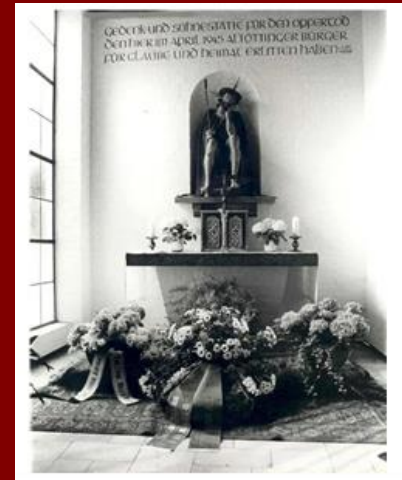
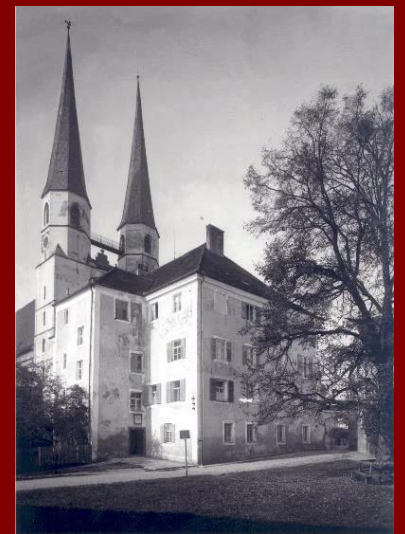


Am 28.04.1945 fand in Teilen Südbayerns die Freiheitsaktion Bayern (FAB) statt, welche das Ziel hatte, möglichst viele Nazigrößen in Bayern festzunehmen und damit eine gewaltlose Kapitulation Deutschlands zu erreichen, da man Angst vor der Zerstörung durch die anrückenden Amerikaner hatte. Getragen wurde sie vor allem von bürgerlichen und konservativen Kräften. So wurde am 28. April der Radiosender Ismaning besetzt und von dort aus das Codewort „Fasanenjagd“ ausgerufen. Auch in Altötting kam es im Zuge dessen zu Festnahmen von Nazis. Dies wurde vor allem von Honoratioren vor Ort, insbesondere dem damaligen Landrat Kehrer veranlasst. Aber wie in München, so scheiterte auch in Altötting die Aktion, unter anderem, da im nahen Offizierslazarett (heute Franziskushaus) mehrere Offiziere der Wehrmacht stationiert waren, welche mit allen Mitteln versuchten, diesen Aufstand zu vereiteln. Nachdem die eingesperrten Nazis von diesen befreit worden waren, fertigten sie eine Liste mit zehn Namen an. Von diesen wurden etliche festgenommen und schlussendlich fünf der angeblichen Volksverräter, namentlich Adam Wehnert, Josef Bruckmayer, Hans Riehl, Adalbert Vogel und Martin Seidel, durch die SS im Hof des damaligen Landratsamts hingerichtet. Dieser Hof ist heute der Garten der Berufsfachschule für Musik. Zusätzlich zu diesen fünf Hingerichteten wurde auch Landrat Kehrer tot aufgefunden. Ob er jedoch Selbstmord begangen hat oder hingerichtet wurde ist nicht geklärt. Die Offiziere, welche für diese Gräueltaten verantwortlich waren, wurden nach Kriegsende zu maximal fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Sechs Tage später, am 03.05.1945, befreiten die Amerikaner Altötting von der Naziherrschaft. Nach dem Krieg wurde ein Denkmal für die Ermordeten errichtet, welches 1959 zu der Rastkapelle ausgebaut wurde. Dort wird bis heute an die tapferen und mutigen Altöttinger Helden erinnert.



Rastkapelle in der Stiftskirche

Bild: Foto Strauß



Altes Landratsamt, Heutige BFM

Bild: Foto Strauß